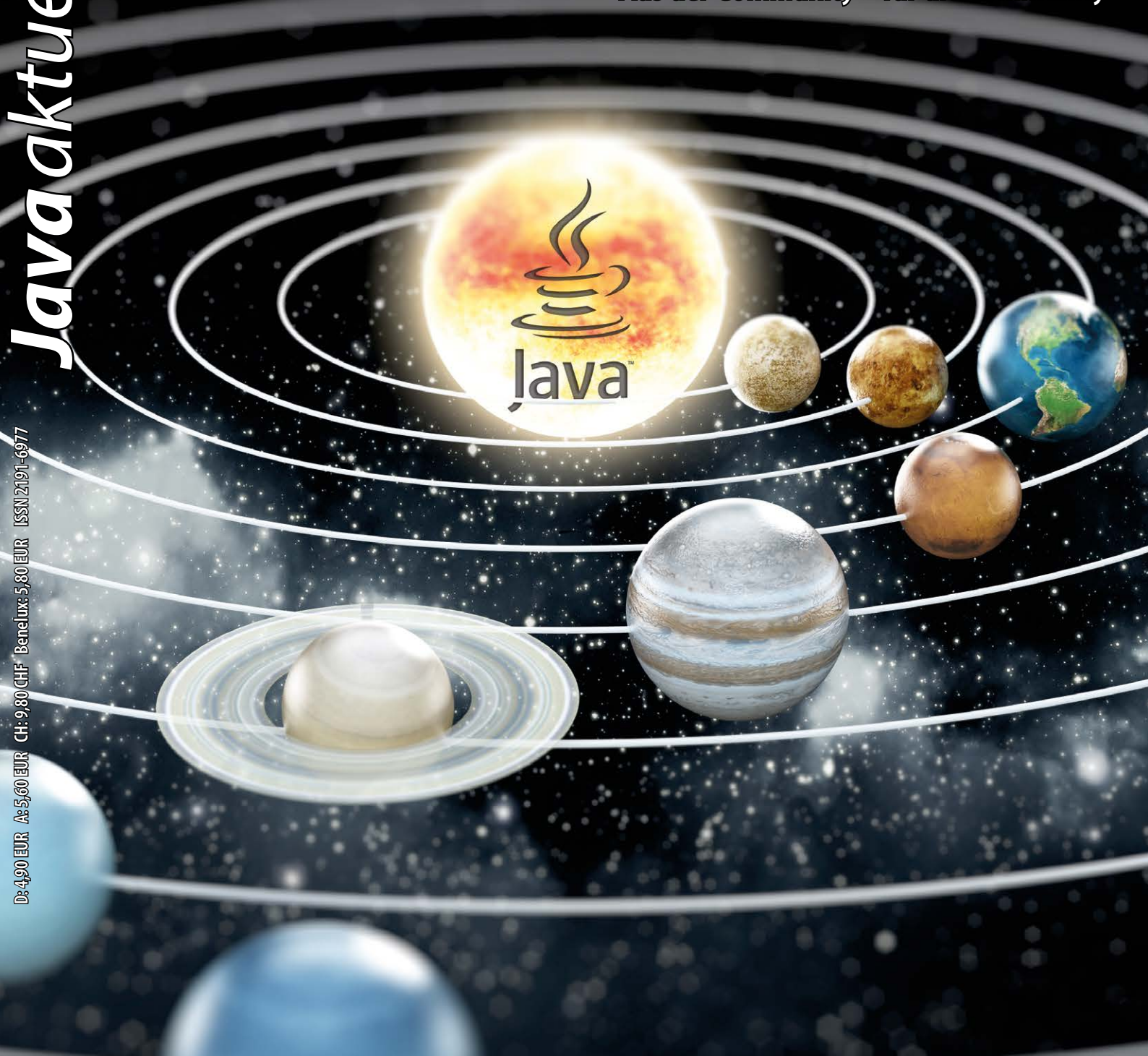


Java aktuell

Praxis. Wissen. Networking. Das Magazin für Entwickler
Aus der Community – für die Community

Java aktuell

D: 4,90 EUR A: 5,60 EUR CH: 9,80 CHF Benelux: 5,80 EUR ISSN 2191-6977



Programmierung
Guter Code, schlechter Code

Clojure
Ein Reiseführer

Prozess-Beschleuniger
Magnolia mit Thymeleaf

JavaFX
HTML als neue Oberfläche



iJUG
Verbund



13

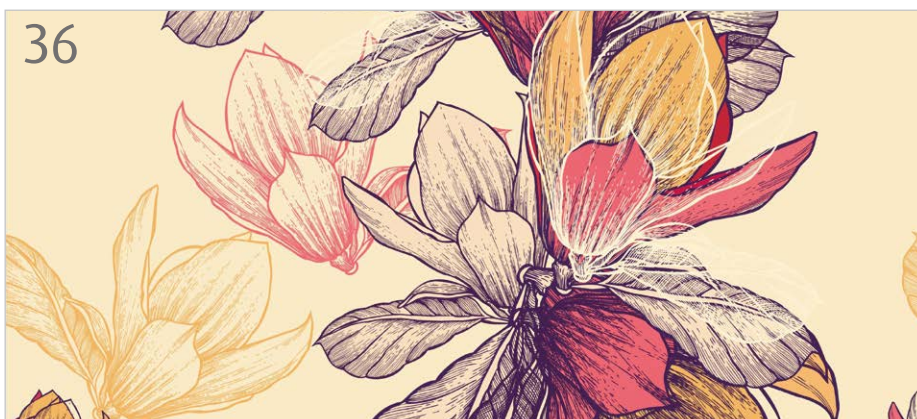
Kunstprojekt im JavaLand 2015



16

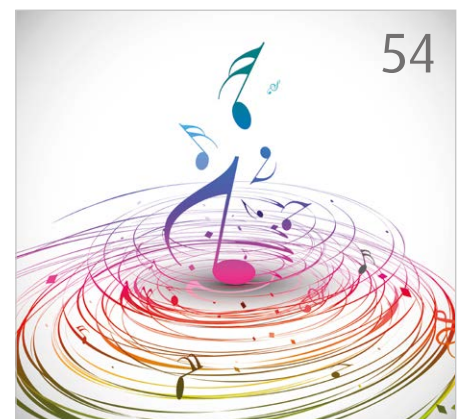
Seit Java 1.5 erlaubt die Java Virtual Machine die Registrierung sogenannter „Java-Agenten“

| | | | | | |
|----|--|----|--|----|--|
| 5 | Das Java-Tagebuch <i>Andreas Badelt</i> | 31 | Asynchrone JavaFX-8-Applikationen mit JacpFX <i>Andy Moncsek</i> | 53 | Vaadin – der kompakte Einstieg für Java-Entwickler <i>Gelesen von Daniel Grycman</i> |
| 8 | Write once – App anywhere <i>Axel Marx</i> | 36 | Magnolia mit Thymeleaf – ein agiler Prozess-Beschleuniger <i>Thomas Kratz</i> | 54 | First one home, play some funky tunes! <i>Pascal Brokmeier</i> |
| 13 | Mach mit: partizipatives Kunstprojekt im JavaLand 2015 <i>Wolf Nkole Helzle</i> | 40 | Clojure – ein Reiseführer <i>Roger Gilliar</i> | 59 | Verarbeitung bei Eintreffen: Zeitnahe Verarbeitung von Events <i>Tobias Unger</i> |
| 16 | Aspektorientiertes Programmieren mit Java-Agenten <i>Rafael Winterhalter</i> | 45 | JavaFX-GUI mit Clojure und „core.async“ <i>Falko Riemenschneider</i> | 62 | Unbekannte Kostbarkeiten des SDK Heute: Dateisystem-Überwachung <i>Bernd Müller</i> |
| 21 | Guter Code, schlechter Code <i>Markus Kiss und Christian Kumpke</i> | 49 | Java-Dienste in der Oracle-Cloud <i>Dr. Jürgen Menge</i> | 64 | „Ich finde es großartig, wie sich die Community organisiert ...“ <i>Ansgar Brauner und Hendrik Ebbers</i> |
| 25 | HTML als neue Oberfläche für JavaFX <i>Wolfgang Nast</i> | 50 | Highly scalable Jenkins <i>Sebastian Laag</i> | 66 | Inserenten |
| 27 | JavaFX – beyond „Hello World“ <i>Jan Zarnikov</i> | | | 66 | Impressum |



36

Bei Mgnolia arbeiten Web-Entwickler und CMS-Experten mit ein und demselben Quellcode



54

Ein Heim-Automatisierungs-Projekt

„Ich finde es großartig, wie sich die Community organisiert ...“

Usergroups bieten vielfältige Möglichkeiten zum Erfahrungsaustausch und zur Wissensvermittlung unter den Java-Entwicklern. Sie sind aber auch ein wichtiges Sprachrohr in der Community und gegenüber Oracle. Wolfgang Taschner, Chefredakteur Java aktuell, sprach darüber mit Ansgar Brauner und Hendrik Ebbers von der Java User Group Dortmund.

Wie ist die Java User Group Dortmund organisiert?

Hendrik: Aktuell gibt es noch keinen Verein oder ähnliches. Die letzten zweieinhalb Jahre haben Ansgar und ich die Termine organisiert und in Dortmunder Unternehmen freiwillige Sponsoren gefunden. Seit etwa einem Jahr sind wir Mitglied bei der iJUG. Da wir aber vor allem in den letzten ein- einhalb Jahren stark gewachsen sind, das Programm stark erweitert haben und auch in Zukunft noch weitere zusätzliche Events neben unseren Vortragsabenden organisieren wollen, planen wir aktuell die Gründung eines Vereins.

Ansgar: Wir sind im Moment beide in einer Phase, in der wir beruflich sehr eingespannt sind, und merken, dass wir mit der Organisation der JUG an unsere Grenzen stoßen. Daher steht oben auf unserer Tagesordnung neben der formellen Gründung eines Vereins auch die Erweiterung des Organisations-Teams. Dazu haben wir aber erste Schritte in die Wege geleitet und denken, dass wir Anfang 2015 eine gute Lösung für die JUG finden werden.

Was sind die Ziele der Java User Group Dortmund?

Hendrik: Initial war sicherlich das einzige Ziel, andere Java-Entwickler in Dortmund kennenzulernen und eine lokale Community zu gründen. Nachdem wir aber im Jahr 2014 neben den monatlichen Vorträgen auch weitere Events wie einen Workshop und eine Mini-Konferenz mit sechs Vorträgen anbieten konnten, sind die Ziele auch gewachsen. Neben der Community-Arbeit ist es uns wichtig, Wissen zu vermitteln und Java-Entwickler durch die kostenlosen Vorträge und Workshops zur Weiterbildung zu animieren. Ab dem Jahr 2015 wird dann

noch ein neues Ziel die Mitgestaltung von Java- und Open-Source-Software sein. Wie das Ganze genau aussehen soll, ist aktuell noch in der Diskussion, aber es gibt durch JSR-Mitarbeit oder Hackergarten-Termine ja genug Möglichkeiten für User Groups, sich aktiv einzubringen.

Ansgar: Für mich steht nach wie vor der lokale beziehungsweise regionale Gedanke im Vordergrund. Es geht darum, Java-Interessierte im Raum Dortmund zu vernetzen und eine Möglichkeit zu bieten, sich regelmäßig zum Thema auszutauschen und durch die Vorträge neue Impulse aufzunehmen.

Das Jahr 2015 wird sicherlich super interessant und spannend. Hendrik hat ja schon ein paar von unseren Ideen angesprochen. In unseren Köpfen geistern aber auch noch andere Ideen rum. Wir haben zum Beispiel noch keine vernünftige Plattform gefunden, mit der wir die JUG gut und einfach organisieren können. Hier könnten wir uns durchaus ein längeres Projekt vorstellen.

Wie viele Veranstaltungen gibt es pro Jahr?

Hendrik: Unser Ziel ist es, pro Monat einen Termin anzubieten. Anfangs gab es immer einen Vortrag und einen Stammtisch-Termin im Wechsel. Seit dem Jahr 2013 haben wir es dann aber bis auf einige Ausnahmen geschafft, jeden Monat einen Vortrag anzubieten. Darüber hinaus hatten wir in den Jahren 2013 und 2014 jeweils ein Special Event. So haben wir letztes Jahr im Sommer eine Mini-Konferenz mit mehreren Vorträgen und anschließender Grillparty organisiert. Dank unserer Hauptsponsoren adesso AG und TynTec sogar komplett kostenlos für die Teilnehmer.

Ansgar: Die Stammtische waren in der

Gründungsphase wichtige Treffen, auf denen wir vieles planen und besprechen konnten. Als wir es dann geschafft haben, regelmäßiger Vorträge zu organisieren, merkten wir, dass die Stammtische eine eher kleine Gruppe angesprochen haben. Wir organisierten daraufhin zugunsten der Vorträge keine Stammtische mehr.

Was bedeutet Java für euch?

Hendrik: Ich habe Java schon in der Schule gelernt und bin nach dem Studium dann auch direkt als Java-Entwickler in das Berufsleben gestartet. Durch das Schreiben von Artikeln, Büchern und der Organisation der JUG nimmt Java sogar einen Teil meiner Freizeit ein. Ich denke, das wäre nicht möglich, wenn ich nicht voll hinter der Programmiersprache stehen würde. Ich persönlich könnte mir momentan auf jeden Fall keinen anderen Beruf und kein anderes Hobby vorstellen.

Ansgar: In der Schule wurde bei uns noch Turbo Pascal gelehrt; später an der Uni war Java dann die Lehrsprache. Obwohl Java sowohl im Beruf als auch in der Freizeit die Sprache meiner Wahl ist, versuche ich auch immer wieder über den Tellerrand zu gucken. In den letzten zwei Jahren kamen zum Beispiel immer wieder Frontends mit Javascript und viel AngularJS hinzu. Java ist aber in den meisten meiner Projekte die Basis und stellt für mich trotz der Vielfalt an neuen JVM-Sprachen immer noch eine sehr gute Lösung dar.

Welchen Stellenwert besitzt die Java-Community für euch?

Hendrik: Für mich hat die Community einen sehr hohen Stellenwert. Das Ganze hört

bei den User Groups aber nicht auf. Durch den JCP kann die Community sich aktiv an der Weiterentwicklung von Java beteiligen. Hierdurch entstehen viele Innovationen. Als Beispiel möchte ich die diesjährigen „Duke Choice Award“-Gewinner JavaFX-Ports und DukeScript anführen. JavaFX-Ports ist der Port von JavaFX auf Android und DukeScript ist eine auf JavaScript basierte JVM die das Ausführen von Java Anwendungen im Browser ermöglicht. Beides sind Community-getriebene Open-Source-Projekte mit sehr hohem Innovationsgrad und Erfolg.

Ansgar: Ich finde es großartig, wie sich die Community organisiert und wie mit dem JavaLand ein Event geschaffen wurde, der es den JUGs und der Community ermöglicht, sich einmal im Jahr auch persönlich zu treffen. Ich finde es wichtig, dass die Kontakte zu anderen JUGs aufgebaut und erhalten werden können. In NRW sind wir da sicherlich ganz gut dran mit fünf großen JUGs und einem relativ dichten Autobahnnetz.

Wie sollte sich Java weiterentwickeln?

Hendrik: Grundsätzlich finde ich, dass Oracle hier mittlerweile einen sehr guten Job macht. Auf Konferenzen wie der JavaOne kann man sehen, dass die Community Oracle mittlerweile vertraut und auch dessen Marschrichtung von Java unterstützt. Ich kenne einige der Java-Entwickler von Oracle persönlich und bin der Meinung, dass hier sehr fähige Leute am Werk sind, die Notwendigkeiten für neue Sprach-Features und APIs erkennen und diese (vielleicht nicht immer für das gewünschte Release) professionell umsetzen. Durch JSRs und den JCP wird die Weiterentwicklung von Java aber auch nicht rein durch Oracle gelenkt, sondern ist zum Teil auch ein Ergebnis der Community. Sollte man trotzdem mit einer geplanten Entwicklung mal nicht zufrieden sein, gibt es immer noch die Möglichkeit, seine Meinung und Ideen in Mailing-Lists oder durch Patches (OpenJDK) kundzutun.

Ansgar: Ich würde mich freuen, wenn die Entwicklungen an der Plattform zügiger erfolgen. Oft werden Features erst in anderen Projekten entwickelt und dann in die Plattform übernommen. Dadurch hinkt die Sprache oft hinterher und Frameworks wie Spring sind weiterhin notwendig, um aktuelle Entwicklungen nutzen zu können. Vieles von dem, was später Standard wird, musste vorher woanders ausprobiert werden.

Wie sollte Oracle eurer Meinung nach mit Java umgehen?

Hendrik: Grundsätzlich machen sie schon vieles richtig. Ich persönlich würde noch etwas an der Zugänglichkeit des OpenJDK arbeiten. Es wär ein Traum, wenn die offenen Java-Sourcen bei GitHub liegen und die Jira-Versionen mal auf den neuesten Stand gebracht würden.

Ansgar: Da kann ich Hendrik nur zustimmen. Eine weitere Öffnung wäre sicherlich von Vorteil. Ich denke auch, die Prozesse der Mitgestaltung könnten schlanker gestaltet werden. Es ist im Moment doch noch recht kompliziert, in den JCP-Prozess einzusteigen, auch wenn vieles davon sicherlich den rechtlichen Problemen geschuldet ist.

Wie sollte sich die Community gegenüber Oracle verhalten?

Hendrik: Offenheit und Unterstützung sind hier sicherlich die beiden wichtigsten Punkte. Nur durch aktive Mitarbeit kann die Community erreichen, dass Java und die JVM

auch in Zukunft das moderne und innovative Produkt bleiben.

Ansgar: Ich glaube bei der breiten Nutzung von Java ist es wichtig, dass Oracle stark mit der Community verbunden ist, wenn diese zum Erfolg von Java beitragen soll. Es ist wichtig, dies auch immer wieder deutlich zu machen und auch von Oracle einzufordern.



<http://ja.ijug.eu/15/3/18>

Hendrik Ebbers
h@jugdo.de
<http://www.jugdo.de>



Zur Person: Hendrik Ebbers

Hendrik (@hendrikEbbers) ist Senior Java Architekt bei der Canoo Engineering AG und hat mehrere Jahre Erfahrung in der Entwicklung von Java-Anwendungen. Sein Haupt-Interesse liegt hierbei in den Bereichen Frontend, Middleware und DevOps. Hendrik leitet als aktives Mitglied der Java-Community die Java User Group Dortmund und spricht auf internationalen Konferenzen und User Groups. Zusätzlich veröffentlicht er Fachartikel in Print- und Online-Medien. Auf www.guigarage.com bloggt Hendrik regelmäßig über Architekturansätze im Bereich „JavaFX“. Sein Buch „Mastering JavaFX 8 Controls“ ist diesen Sommer bei Oracle Press erschienen. Hendrik war einer der Featured Speaker auf der JavaOne 2014.

Ansgar Brauner
a@jugdo.de
<http://www.jugdo.de>



Zur Person: Ansgar Brauner

Ansgar arbeitet bei REWE Digital in Köln und entwickelt dort E-Commerce-Lösungen für die REWE Group. Er fing auf einem alten Commodore Plus/4 an zu programmieren und ließ im Jahr 2012 mit Hendrik Ebbers die JUG Dortmund wieder aufleben. Neben Java und AngularJS freut er sich über die Möglichkeiten, die der DevOps-Gedanke Entwicklern eröffnet. Abseits vom Computer geht er gerade mit dem BVB durch die schwere Zeit im unteren Tabellendrittel und hofft auf eine starke Rückrunde.